

## WELTREISE KÖLN: SPANIEN



# Flamenco tut dem Menschen gut

Tanz, Musik, Malerei, Esskultur – Spanien hat Köln viel zu bieten – Und die Spanier lieben am Rhein nicht nur die vielen Feste

VON EMMANUEL VAN STEIN

In dem flammenden Schlepptrocken macht Teodora Palomar Cambrón eine ausgezeichnete Figur. Genährt hat den Flamenco-Traum in Rot ihre Mutter. Teodora Cambrón kam vor 50 Jahren nach Köln und eröffnete 1991 in der Nähe des Barbarossaplatzes Deutschlands ersten Flamenco-Laden „Casa Flamenca“. Die Spanierin bietet hier alles, was man für den traditionellen andalusischen Tanz braucht, den man auch in Köln lernen kann: Schuhe, Fächer, Tücher, Ketten, Kämmen, Hüte, Stoffblumen und Kastagnetten türmen sich auf nur 22 Quadratmeter. Zu Cambróns Kunden gehören die Dresdner Staatsoper und die Bregener Festspiele. Sogar die Teilnehmerinnen von „Germanys Next Topmodel“ wurden hier einmal eingekleidet. Teodora Palomar organisiert den boomenden Internethandel des bundesweit einzigartigen Geschäfts. Die gebürtige Madrilenerin lebt seit 1982 in Köln und fühlt sich dort längst „wie zuhause“. Spanien und Köln passen eben zusammen.

„Liebe deine Stadt“: Der Spruch prangt in roten Lettern auf einer schwarzen Köln-Silhouette über der Vereinstheke des Deutsch-Spanischen Kulturkreises „Antonio Machado“. Treffender könnte man das spanisch-kölnische Verhältnis kaum beschreiben. Das meint auch Javier Narvaez Garcia: „Ich hörte, die Stadt sei sehr schön und die Leute nett.“ Also suchte der junge Spanier in Köln Arbeit als Chemie-Ingenieur. Seine ersten Eindrücke: „Die vielen Feste finde ich total toll.“

Wir treffen Garcia, der vorübergehend in einem Lokal am Friesenplatz jobbt, im Vereinszentrum im Severinsviertel. „Antonio Machado“ wendet sich an alle, „die

„Es ist schön und lebendig für mich zwischen zwei Kulturen zu leben

Carmen González-Borrás

mit uns die spanische Kultur fördern und die Bande zwischen unserer Wahlheimat Deutschland und unserem Heimatland stärken möchten“. Dabei wolle man „einen Beitrag zur Förderung des kulturellen und sozialen Lebens der im Raum Köln lebenden spanischen (und übrigen ausländischen) Arbeitnehmer leisten“.

„2016 feiern wir unser 45-jähriges Bestehen“, freut sich Vereinspräsident Luziano Gonzalez Tejon, zugleich Vorstand des Ausländerreferats der Uni Köln. Die Liebe zu einer Hamburgerin hatte ihn vor 20 Jahren nach Köln geführt. Geblieben ist der Webadministrator „wegen der Liebe zur Stadt“. Der Verein wurde 1971 in der Südstadt gegründet, nachdem in den 1960er Jahren zahlreiche spanische Gastarbeiter nach Köln gekommen waren. Darunter viele Menschen, die vor Spaniens Diktator Franco flohen. Deshalb wählte man Antonio Machado (1875-1939) als Namensgeber. Der Dichter, der im spanischen Bürgerkrieg gegen den Faschismus gekämpft hatte, gilt in Spanien als bedeutendster



J.N.Garcia, L.G. Tejon, I. Alcalde, A.A. Mendoza (v. links). Foto: stef



Bilder von Dino Valls sind derzeit zu sehen. Foto: artist/100kubik

## Feiern mit Eichelschinken und Musik

**Spanien** ist eine parlamentarische Erbmonarchie. Auf 500 000 Quadratkilometer der iberischen Halbinsel leben 46 Millionen Einwohner. Das Königreich regiert seit dem 19. Juni 2014 Felipe VI.

**Deutsch Spanischer Kulturkreis** „Antonio Machado“, Severinsmühlengasse 1. – Stammtisch: Konversation Spanisch-Deutsch, dienstags 19.30 Uhr. – Filmreihe über spanische Dramen „Cine de Sol y Sombra“, donnerstags 20.30 Uhr. – Konzert Miguel Angel Pesce am 27.10./ Nacht des iberischen Eichelschinkens mit live Musik am 7.11. Eintritt frei. [www.spanischer-verein.com](http://www.spanischer-verein.com)

**Galerie 100 kubik**, Mohrenstr. 21. Geöffnet Di.-Fr. 12-18, Sa. 12-16

Uhr. Die Ausstellung „Die geheime Welt der Bilder“ zeigt bis zum 31.10. Arbeiten u. a. von Dino Valls, Salustiano, Victor Dolz. [www.100kubik.de](http://www.100kubik.de)

**Casa Flamenca**, Weyerstr. 100. Geöffnet Mo.-Fr. 9-14 Uhr/ 15-19.30 Uhr. Sa. 10-15 Uhr; ☎ 02 21/24 90 69. [www.casaflamenca.de](http://www.casaflamenca.de)

**Contratiempo** – Schule für Flamenco und spanischen Tanz, Dürener Str. 165. ☎ 02 21/9 40 32 32

**Restaurants:** La Guitarra, Alteburgerstr. 20 / La Esquina, Severinstr. 41/ Patio Chico, Sülzburgerstr. 93 / Al Andalus, Gladbacher Str. 16.

Lyriker seines Jahrhunderts. Der Vereinsphilosophie folgend wurde jetzt mit dem Ausländerreferat der Uni das Projekt „Fauran Deutsch“ (Sofort-Deutsch für Geflüchtete) ins Leben gerufen. Tejon: „Mit dem Kurs möchten wir den Flüchtlingen sofort helfen und stellen unsere Räume zur Verfügung“. Als der Kulturkreis beim „Tag des guten Lebens“ in Sülz an seinem Infostand kostenlos Paella verteilte, wurden die Mitglieder erstmals von Flüchtlingsorganisationen um Hilfe gebeten.

Beim Sülzler Straßenfest trat Ismael Alcalde auf. Der junge Musiker, der klassische Gitarre spielt, unter anderem im Trio Ziryab, und der auf einen Masterstudienplatz an der Kölner Musikhochschule wartet, reiste vor einem Jahr aus Barcelona nach Köln. Alcalde preist die „gute Stimmung“ in der Stadt und lobt die Kölner als „offen und höflich“. Er ist in einem Wohnheim der Evangelischen Studierenden Gemeinde in Lindenthal untergekommen. Seine Brötchen verdient er sich als Gitarrenlehrer und Straßenmusiker. Während man in Spanien eine Lizenz zum Musizieren auf öffentlichen Straßen benötige, erklärt Alcalde, sei

das in Köln kein Problem: „Die Leute spenden eifrig, und es gibt immer gute Kommentare.“ Bei „Antonio Machado“ fühlt er sich wohl. Hier gehört er inzwischen zu den Ehrenamtlern, deren Energie Tejon „positiv kanalisieren“ will.

Auch Adriana Ampuero Mendoza fand im Zentrum rasch neue Freunde. Vor zwölf Jahren war sie ihrer Mutter nach Köln gefolgt. In Sülz arbeitet sie als Kinderbetreuerin in einer offenen Ganztagschule. Der Karneval begeistert sie besonders. „Adriana ist in Köln inzwischen sehr bekannt“, berichtet Tejon schmunzelnd. Seit sie nämlich als Samba-Tänzerin beim Straßenkarneval von einem Kameradeam gefilmt wurde, waren diese Szenen häufiger im WDR Fernsehen zu sehen. Der Verein stellt seinen etwa 150 Mitgliedern eine breite Angebotspalette zur Verfügung, darunter eine psychologische Betreuung für Spanisch Sprechende. Dabei geht es oft um Anpassungsschwierigkeiten. Spanisch-Kurse sind kostenlos in der Hoffnung, dass die Teilnehmer als Mitglieder gewonnen wer-



Teodora Palomar Cambrón  
Foto: Bause

den. Javier Garcia ist von den Deutsch-Kursen begeistert: Dabei sind ihm kuriose Redewendungen begegnet wie „Ich habe die Arschkarte gezogen“. Beim viel besuchten Stammtisch ist „Speed-Tanding“ der Renner. „Das sind Hochfrequenz-Gespräche“, erklärt Tejon, „ein paar Runden auf Spanisch und auf Deutsch. Am Ende stellen wir unsere Erfahrungen in einem runden Tisch vor.“

Knapp 4000 Spanier leben in Köln. Darunter Carmen González-Borrás. Sie kam 2005 in die Stadt als Kuratorin einer Ausstellung im Museum für Angewandte Kunst. 2007 gründete sie die Galerie 100 Kubik, den einzigen Ausstellungsraum in Deutschland, der sich exklusiv spanischer Kunst widmet. „Es ist schön und lebendig für mich, zwischen zwei Kulturen zu leben.“ Vor ein paar Jahren konnte sie einige Leute „ermuntern“, das „spanische Kunst- und Musikarchiv“ zu gründen. „Bis heute organisieren wir die Vorträge und

Konzerte, die in der Galerie stattfinden.“ Köln sei schon lange ihre Stadt, sagt González-Borrás, „ich genieße es jeden Tag, in den Stadtwald zu gehen oder in anderen Parks zu entspannen und abzuschalten. Da ich aus Valencia komme, ist auch das Wasser für mich sehr anziehend. Der Rhein, aber mehr noch die kleinen Seen in der Umgebung.“

Angesichts einer Vielzahl spanischer Lokale bitten wir um Insider-Tipps. Ismael Alcalde mag die Paella, die Koch Octavio im Deutsch-Spanischen-Kulturverein, Severinsmühlengasse 1, zubereitet: „Der Hammer!“ Adriana Mendoza schätzt die Paella, die La Guitarra in der Südstadt serviert, und die preiswerten Tapas von La Esquina im Severinsviertel. Javier Garcia bevorzugt ebenfalls das Esquina, während Tejon ein Restaurant in Sülz nennt: Patio Chico („moderne spanische Küche“) sowie Al Andalus („frische Tapas“). Nach dem Verzehr von Tapas und Paella sollte man sich bewegen. Zum Beispiel beim Flamenco. Die Spanier empfehlen ihn als Mittel gegen alle Mühen des Lebens, er mache Körper und Seele frei. Jeder Mensch ist hier gleich, Flamenco ist die Suche nach dem verlorenen Paradies. Um sich dafür von Kopf bis Fuß einzukleiden, steht einem bei Casa Flamenca ab 100 Euro eine riesige Auswahl zur Verfügung. Dabei trifft man zwei sachkundige Expertinnen, mit denen es sich wunderbar plaudern lässt.

Zunehmender Beliebtheit erfreut sich auch Padel, eine Kombination aus Tennis und Squash. Die junge Sportart, in Mexiko erfunden, in Spanien groß geworden, wächst weltweit. Seit 2014 die Padel-Uni-Liga eingeführt wurde, erlebt Padel einen Boom auch in Köln, freut sich Tejon: „Das macht mehr Spaß als Tennis.“